

Zeitschrift: Pestalozziblätter
Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung
Band: 25 (1904)
Heft: 3

Artikel: Zwei Bilder Pestalozzis aus seinem Lebensabend auf dem Neuhof
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozziblätter.

XXV. Jahrg. No. 3. Beilage zur „Schweiz. pädagog. Zeitschrift“. Juni 1904.

Inhalt: Zwei Bilder Pestalozzis aus seinem Lebensabend. — Akten zu Pestalozzis Sterbelager (Schluss).

Zwei Bilder Pestalozzis aus seinem Lebensabend auf dem Neuhof.



Bild Pestalozzis von Karl Schulthess.

1. *Bleistiftzeichnung Pestalozzis von Maler Schulthess, 1825.* Die Originalzeichnung ist s. Z. von dem verstorbenen Altertumsforscher Dr. Ferdinand Keller von Zürich († 1881), eine photographische Nachbildung derselben von Herrn G. Griot dem Pestalozzistübchen geschenkt worden. Karl Joh. Jakob Schulthess von Zürich (1775—1855), der Neffe von Pestalozzis Gattin, Sohn des Pfr. Hs. Caspar Pestalozzi-Motta, war Kunstmaler und von 1811 an über zwanzig Jahre lang Zeichenlehrer an der Bürgerschule in Zürich (vgl. über ihn das Neujahrsblatt der zürcherischen Künstlergesellschaft 1856 von J. J. Hess). Unter das aus F. Kellers Besitz stammende Bild hatte er mit Bleistift ausser der Notiz: „*Pestalozzi*. Nach der Natur gezeichnet.

net. 79 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, den 8. August 1825“, geschrieben:

„Dem Schmid sagte er während meinem entwerfen: Ich wet gern ö fründlis Gesicht mache, wenn ti au recht aufgeführt hättest. Er musste nemlich während dem Zeichnen den Schmid anschauen. — Er starb 1827 den 17 Hornung morgens halb 8 Uhr und wurde begraben den 19. 11 Uhr.“

2. *Lithographirtes Bild Pestalozzis, gezeichnet von Oberst F. Hünerwadel, 1826.* Das Bild ist s. Z. lithographisch veröffentlicht worden mit der Legende:

„Heinrich Pestalozzi

„geboren den 12. Jenner 1746, gestorben den 17. Hornung 1827,

„gezeichnet im Herbst 1826 auf Schloss Brunegg

„durch seinen Freund und Nachbarn

Friedrich Hünerwadel, Oberst.“



Bild Pestalozzis von Hünenwadel.

So sehr das Bild den Dilettanten verrät, so überraschend ist die Ähnlichkeit, die dasselbe in der Wiedergabe der Gesichtslinien mit den früheren Profilbildern Pestalozzis (dem ältesten Bild Pestalozzis auf der Stadtbibliothek, Pestalozziblätter 1866, Nr. 5, S. 65, und dem Stich von Pfenninger aus den Neunzigerjahren) zeigt. Das Original ist Schenkung des Herrn Otto Bertschinger-Hünenwadel jun. in Lenzburg an das Pestalozzistübchen.

Akten zu Pestalozzis Sterbelager.

(Schluss.)

8.

Pestalozzis letzte Willenserklärung vom 15. Februar 1827.

(Mit Beglaubigungsschreiben von Pfr. Steiger und andern Beilagen.)

Diese „Willenserklärung“ ist erstmalig gedruckt in der Schrift Joseph Schmid's „Fellenbergs Klage gegen Pestalozzi“. Karlsruhe, Maklot 1827; weiterhin im Korrespondenzblatt des Archivs der schweiz. perm. Schulausstellung 1878, No. 3, S. 12 ff.; neuestens auch in der Liegnitzer Ausgabe von Pestalozzis sämtlichen Werken, XII, 545—546.

Bei Schmid gehen ihr vor und nach *briefliche Erläuterungen Pfr. Steigers*,¹⁾ der diese Willenserklärung Pestalozzis zu Papier gebracht, mit Bestätigung der Herren Helfer Fisch²⁾ und Pfarrer Schuler,³⁾ dass ihnen die „Willenserklärung“ am Begräbnistage, 19. Februar, mitgeteilt worden; dann mit Datum vom 25. Februar die Bezeugung durch die Herren Bürgermeister Herzog,⁴⁾ Pfarrer Schuler, Helfer Fisch und Pfr. Steiger, dass die „Willenserklärung“ in Brugg nunmehr in oberamtliche Verwahrung gelegt worden sei; im Korrespondenz-

¹⁾ Johannes Steiger von Flawil, nachher verbürgert in Zetzwil (Kt. Aargau) und Pfarrer in Gontenschwil, Eltingen, Bözen und seit 1821 in Birr, starb daselbst sechs und fünfzig Jahre alt im Sommer 1839.

²⁾ Heinrich Fisch von Aarau (1791—1850), 1813 bis zu seinem Tode Klassenhelfer, Lateinlehrer und Rektor der Schule zu Brugg, der letzte Lateinschulmeister des Städtchens, der zugleich Geistlicher war.

³⁾ Joh. Melch. Schuler (1779—1859), der hervorragende glarnerische Schulmann, seit 1815 bis zu seinem Tode Pfarrer im Aargau (Mönthal, Bözberg, Erlinsbach).

⁴⁾ Johannes Herzog von Effingen (1773—1840), Pestalozzis Gönner und Freund, während der Restaurationszeit der leitende Staatsmann des Aargau (vgl. über ihn A. Hartmann, Galerie berühmter Schweizer der Neuzeit I No. 29).